

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 57 (1982)  
**Heft:** 7-8

**Nachruf:** Karl Merki  
**Autor:** Schlatter, E.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Immobilien-genossen-schaft Schaffhausen (IGS)

Vor einigen Wochen fand die Generalversammlung der IGS statt. Diese Genossenschaft, die in der Region Schaffhausen rund 800 Wohnungen erstellt hat, ist eine Tochter von Coop. Weitere Kennziffern: Bilanzsumme 92,5 Mio. Franken, Mietzinseinnahmen 7,5 Mio. Franken, vorgehen. Abschreibungen 1,02 Mio. Franken, Anteilscheinkapital 6,0 Mio. Franken, der Coop-Gruppe gehörend, offene Reserven 1 Mio. Franken, bezahlte Steuern 327 100 Franken.

Im Jahresbericht ist festgehalten, dass zur Konsolidierung im Jahre 1981 ein Stagnationsjahr eingeschaltet wurde. Der Geschäftsgang darf als sehr gut bezeichnet werden. Sämtliche Wohnungen waren immer besetzt. Zudem bestehen Wartelisten für fast sämtliche Siedlungen, so dass das Ausschreiben von leer werdenden Wohnungen nicht mehr nötig ist.

Ein Kapitel für sich sind die Steuern. Der Kanton Schaffhausen will, als einziger Kanton der Schweiz, Abschreibungen auf Wohnbauten nicht mehr zulassen. Er zieht diese zur Besteuerung heran. Selbstverständlich wurde Einsprache erhoben. Vermutlich wird der Richter entscheiden müssen. Wir werden auf dieses Thema später wieder zurückkommen.

Im Jahre 1972 kaufte die Genossenschaft von der Gemeinde Neuhausen a. Rhf. in den Herbstäckern eine Landparzelle von 10 675 m<sup>2</sup> zur Überbauung mit Mehrfamilienhäusern. Eine 1. und 2. Baustappe wurde in den Jahren 1974/75 abgeschlossen. Da damals eine Rezession hereinbrach, wurde auf einen Weiterbau verzichtet. Heute ist sowohl in Schaffhausen als auch in Neuhausen a. Rhf. der Wohnungsleerbestand = 0 (in Schaffhausen 0,19%). Geschäftsleitung und Verwaltungsrat waren daher einmütig der Meinung, die IGS sollte etwas unternehmen. Dafür stand das Land in den «Herbstäckern» zur Verfügung. Dieses wurde in der Zwischenzeit verkehrsmässig noch besser erschlossen.

Vorgesehen sind 32 Viereinhalbzimmerwohnungen, 8 Dreieinhalbzimmerwohnungen sowie eine Autoeinstellhalle. *Von der Generalversammlung wurde hierfür ein Kredit von 8,4 Mio. Franken genehmigt.* Um den Mietzins so günstig als möglich zu gestalten, wurde das Bauland mit Fr. 90.- pro m<sup>2</sup>, gleichviel wie vor 10 Jahren, eingesetzt. Die Genossenschaft verzichtet also auf eine Verzinsung während diesen 10 Jahren.

Die Finanzierung ist gesichert. Es bleibt die Hoffnung, von den sinkenden Zinssätzen auf Neuhypotheken soviel als

möglich profitieren zu können. Ob Bundeshilfe beansprucht wird, steht noch in Prüfung. *Ernst Schlatter*

## Karl Merki †

Ende Mai starb, im 68. Altersjahr, nach langer, schwerer, jedoch mit Geduld ertragener Krankheit Karl Merki, der Präsident der Bau- und Wohngenossenschaft «Rhenania», Neuhausen a. Rhf. Der Verstorbene erblickte in Zürich das Licht der Welt, wo er seine Jugendzeit verbrachte. 1954 kam er nach Neuhausen a. Rhf., wo er den Posten des Gemeinderatsschreibers übernahm. Diese Funktion übte er während 20 Jahren aus. Dann wählten ihn die Neuhauser Stimmberechtigten zum vollamtlichen Vizepräsidenten des Gemeinderates, wo er das Baureferat übernahm. Sowohl als Gemeindeschreiber wie auch als Vizepräsident leistete er ein immenses Arbeitspensum. Er war stets zuvorkommend und hilfsbereit.

Anfangs 1956 wurde er zum Präsidenten der Bau- und Wohngenossenschaft «Rhenania» gewählt. Dieses Amt versah er bis zu seinem Tode. Karl Merki wuchs zum eigentlichen «Vater» dieser Genossenschaft, die ihm sehr am Herzen lag, heran. Bei seinem Amtsantritt war die «Rhenania» eine kleine Genossenschaft. Unter seiner Leitung wuchs sie zur zweitgrössten der Region (280 Wohnungen). Auch im Kantonsrat, dem er mehrere Amtsperioden angehörte, setzte er sich stets für die Wohnbaugenossenschaft ein.

Ein treuer, zuverlässiger und arbeitsamer Mann ist nicht mehr. Wir werden Karl Merki stets in guter Erinnerung bewahren. *E. Schlatter*

## Landverkauf via Ausland

**Die Sektion Zürich meldet ...**

Die Diskussionen um den «Ausverkauf der Heimat» hören nicht auf. In regelmässigen Abständen erfahren wir, wie der Liegenschafts- und Landverkauf blüht, allen Vorschriften zum Trotz und Lex Furgler hin oder her. Mancher biedere Schweizer, besonders der Kriegsgeneration, ärgert sich darüber. Leider wird nur die Faust «im Sack» gemacht.

Eine der neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiet ist, dass sich Landbesitzer für den Verkauf ihrer Grundstücke an ausländische Makler wenden. So erhielt eine hiesige Baugenossenschaft im zür-

cherischen Limmattal Baulandangebote von rund 50 000 m<sup>2</sup>, verteilt auf drei verschiedene Gemeinden. Dabei soll es sich um Land handeln für Mehrfamilienhäuser, Einfamilien- und Terrassenhäuser. Als Vermittlungsprovision wird 3% verlangt. Der Landanbieter befindet sich im süddeutschen Raum. Er erschien auch persönlich auf der Verwaltung, wobei er erklärte, er könne Land in der ganzen deutschen Schweiz vermitteln. Wenn man bedenkt, dass die Vermittlungsprovision für dieses Land bei einer Grösse von Fr. 400 000.- liegt, eventuell von beiden Partnern (Verkäufer und Käufer) zu entrichten ist, kann man nur den Kopf schütteln. Was sind denn das für Schweizer, die nicht nur Land an Ausländer verkaufen, sondern auch ausländische Vermittler mit dem Verkauf des ach so raren Bodens beauftragen. König Mammon regiert bei uns an jeder Ecke und alle patriotischen Sprüche am 1. August können nicht darüber hinwegtäuschen, dass des lieben Geldes wegen die eigene Seele verkauft würde. Unglaublich werden bei uns viele Leute, leider auch jene Politiker, die nicht mit Überzeugung und aller Kraft gegen solche Übelstände auftreten.

Vor dem 1. Mai dieses Jahres wurden in Zürich Flugblätter verteilt, welche auf die heutige Situation in Kosovo hinwiesen. In einem Aufruf wurde um Hilfe im Ausland gebeten. Im mehrseitigen Flugblatt wurde auf die Probleme in dieser jugoslawischen Provinz hingewiesen und um Verständnis für die einheimische Bevölkerung geworben. Ein Satz ist besonders herauszuheben: «Die Armut und Arbeitslosigkeit haben über 120 000 Arbeiter gezwungen, ins Ausland zu gehen, um dort ihre Arbeitskraft an die Monopole, besonders in Westeuropa, zu verkaufen». Kritisiert wird in diesem Flugblatt, dass man im Ausland arbeiten muss. Was machen jedoch schweizerische Grundbesitzer: sie verkaufen unser aller Land an Ausländer oder lassen es durch solche verkaufen.

## Pay-TV in Zürich

Neue Wege zur Versorgung ihrer Abonnenten mit Fernsehprogrammen geht die Rediffusion AG in Zürich. Aufgrund einer auf wenige Monate befristeten Versuchserlaubnis des EVED strahlt sie über ihr Drahtnetz ein dreissig Druckseiten umfassendes Bulletin mit Nachrichten und Hinweisen (Tele-Ziitig) sowie eine nach Belieben abrufbare Serie von Spielfilmen (Tele-Club) aus. Die «Tele-Ziitig» kann kostenlos empfangen werden, während für die Filme eine Gebühr erhoben wird. Voraussetzung ist, dass der Fernsehempfänger an das Netz der Rediffusion angeschlossen ist.